



Gedanken zum Sonntag – 16. Februar 2020

„Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen“ (Mt 5,20).

Das sind deutliche Worte!

Jesus will uns damit zu einer Gerechtigkeit hinführen, die größer ist als die von den Pharisäern und Schriftgelehrten, also der religiösen Elite seiner Zeit, geübte Praxis. Er setzt neue Maßstäbe.

Gerechtigkeit ist in der Sprache des Alten Testaments der Ausdruck für die Treue zum Wort Gottes, wie sie immer wieder von den Propheten angemahnt wurde.

Sie ist das Einhalten des von Gott gezeigten Wegs durch das Leben, dessen Mitte die Zehn Gebote sind. Bei Jesus ist wahre Gerechtigkeit viel mehr als das – sie ist genauso wichtig und bedeutend wie der Glaube. Denn der Glaube ist ja das Mitgehen mit Jesus, in dem das ganze Gesetz erfüllt ist. Im Evangelium sagt Jesus ganz klar:

„Ich bin nicht gekommen, das Gesetz und die Propheten aufzulösen, sondern sie zu erfüllen.“
(Vgl. Mt 7,27)

Wenn Jesus das Gesetz nicht auflösen, sondern erfüllen will, dann bedeutet das, dass er in der Befolgung des Gesetztes nicht eine Sammlung von Paragrafen sieht, sondern die Umsetzung der gelebten Liebe zu Gott und den Menschen in Denken und Handeln.

Deshalb gibt Jesus den Forderungen der Propheten der alten Zeit auch eine neue Qualität, indem er nicht nur eine vollendete Tat bewertet, sondern schon deren Vorbereitung im Herzen des Menschen.

Egal, ob es um Verleumdung, Ehebruch oder Meineid geht – entscheidend ist die innere Haltung eines Menschen, der glaubt anderen und auch Gott etwas vormachen zu können!

Jesus mahnt uns zur Ehrlichkeit und zur Konsequenz!

Er sagt uns: Setzt dort zur Vorsicht an, wo die Wurzel des Übels liegt - in euren Herzen, in euren Gedanken, in euren Gefühlen!

Nehmen wir diese mahnenden und ermutigenden Worte auf, lassen wir uns von ihnen einen Weg zeigen, auf dem Gerechtigkeit nicht eine blinde Sache ist, wie bei der Figur der „Justitia“ mit ihren verbundenen Augen;

einen Weg, auf dem wir nicht von oben herab auf andere schauen, sondern auf Augenhöhe danach trachten, in gelebter Gottes- und Nächstenliebe einander gerecht zu werden.

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen